

Zwölf Werkstätten sollen den Einstieg in die Selbstständigkeit unterstützen

Sprungbrett für junge Existenzgründer

„Handwerkerhaff“ in der regionalen Gewerbezone „Triangle vert“ in Betrieb genommen

VON JEROEN VAN DER HOEF

Vor drei Jahren nahm die „Mutualité d'aide aux artisans“ (MAA) das Projekt „Handwerkerhaff“ in Angriff. Heute kann Betriebsgründern in diesem Gebäude der Weg in die Selbstständigkeit geebnet werden.

Noch sind erst drei Betriebe im neuen „Handwerkerhaff“ in der regionalen Gewerbezone „Triangle vert“ bei Bad Mondorf angesiedelt, doch das neue Gebäude bietet jungen Unternehmern noch mehr Platz, eine solide Basis für die Zukunft zu schaffen. Auf einer Grundfläche von 2 000 Quadratmetern befinden sich zwölf Großräume – davon neun mit einer Nutzfläche bis 220 Quadratmeter auf insgesamt zwei Ebenen sowie drei kleinere Werkstätten mit einer Fläche von 155, 63, beziehungsweise 50 Quadratmetern. Fünf Büros, verschiedene Gemein-

schaftsräume, Sanitäreinrichtungen und eine gemeinsame Küche mit Esszimmer vervollständigen das Gebäude.

In Anwesenheit von Mittelstandsminister Fernand Boden, Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, dem delegierten Außenminister Nicolas Schmit, Abgeordneten, Bürgermeistern, Schöffen, Gemeinderäten und weiteren Ehrengästen wurde der „Handwerkerhaff“ in der regionalen Gewerbezone „Triangle vert“ am späten Donnerstagnachmittag offiziell und feierlich in Betrieb genommen. In seiner Ansprache sagte Jos. Mousel, Präsident der MAA, dass das Handwerk oft mit Lärm, Transport und Staubentwicklung in Verbindung gebracht werde und Einwohner der angrenzenden Ortschaften dies nicht mehr akzeptieren würden. „Das ist ein Problem, denn wie sollen Betriebe gegründet werden und wie sollen



In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde die Einrichtung in Betrieb genommen.

(FOTOS: ANOUK ANTONY)



Betriebsgründern soll im „Handwerkerhaff“ der Weg in die Selbstständigkeit geebnet werden.

diese wachsen und sich entwickeln, wenn dafür kein Platz vorhanden ist?“, fragte er. Mousel betonte, er habe nichts gegen Natur- und Umweltschutz einzuwenden. Das Erfolgsgeheimnis liege in der richtigen Mischung, denn auch die Nachfrage im Industrie- und Handwerkerbereich müsse befriedigt werden. Das Konzept des „Handwerkerhaff“ erlaube, so Mousel weiter, modernes, rationelles und sauberes Arbeiten. Außerdem bestünde die Möglichkeit, dass sich zwischen Existenzgründern, die sich im „Handwerkerhaff“ niederlassen, Kooperationen und Synergien entwickeln würden. „Es ist ein Sprungbrett für junge Unternehmer“, unterstrich er.

Théo Hollerich, „administrateur délégué“ der MAA, brachte in

seiner Rede den Wunsch zum Ausdruck, dass die Betriebsgründer sich in den kommenden fünf Jahren mit der Hilfe der „Mutualité“ die Mittel erwirtschaften können, selbst neue Werkstätten zu bauen. Darüber hinaus könne die MAA Jungunternehmern in verschiedenen Bereichen unter die Arme greifen.

Maggy Nagel, die Präsidentin des interkommunalen Syndikats SIAER Triangle Vert, sagte in ihrer Ansprache, dass Ende des Jahres in der regionalen Gewerbezone mit 25 Unternehmen gerechnet werde und dieses Areal vor einer Erweiterung von 16 Hektar stünde. Die Zone sei eine Erfolgsgeschichte dank der Zusammenarbeit der verschiedenen Vertreter aus den zehn Gemeinden des Kantons Remich.

Mittelstandsminister Fernand Boden erklärte, die kleinen und mittleren Unternehmen seien der Motor der Wirtschaft, da sie flexibler seien als große Unternehmen und darüber hinaus mehr Arbeitnehmer eingestellt hätten. Er lobte die Initiative genauso wie Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, der erklärte, dass mehr unterstützende Maßnahmen notwendig seien als der „Handwerkerhaff“ alleine. Es sei nicht nur wichtig, Produkte herzustellen, sondern diese auch optimal zu vermarkten. Außerdem würden im Großherzogtum in Zukunft die Akzente auf regionale Zonen gelegt, damit das Handwerk und die kleinen Industrieunternehmen sich besser entwickeln könnten.

www.maa.lu

Neuer Treffpunkt für die Jugend

Jugendhaus in Elvingen eingeweiht

Auch die Gemeinde Bürmeringen hat jetzt ihr eigenes Jugendhaus. Es wurde im früheren Feuerwehrbau in Elvingen eingerichtet. Die offizielle Eröffnung fand am Donnerstagabend in Anwesenheit von Familienministerin Marie-Josée Jacobs statt.

Bürgermeister Ben Homan zeigte sich erfreut, zahlreiche Gäste zur offiziellen Inbetriebnahme des Jugendtreffs begrüßen zu können. Stolz zeigte er sich darüber, dass die Gemeinde Bürmeringen als erste in der Gegend die Früherziehung und dann die Betreuung der Schulkinder am Morgen ab 7 Uhr und einen Kantinendienst einführte. Die Einrichtung des Jugendhauses bezeichnete er als eine logische Folge dieser Initiativen.

Ben Homan wies auch darauf hin, dass es in der Gemeinde Bürmeringen in den vergangenen Jahren einen starken Zuwachs an Kindern und Jugendlichen gegeben hat. Wie er weiter erklärte, handelt es sich bei der neuen Einrichtung um eine Filiale des Jugendhauses von Remerschen.



Zu den Ehrengästen zählte auch Familienministerin Marie-Josée Jacobs.

(FOTO: RAYMOND SCHMIT)

Außerdem wies der Bürgermeister darauf hin, dass das Familienministerium 50 Prozent der Kosten übernommen hat. Es wird ebenfalls die Hälfte zum Gehalt von Erzieher Yves Paul beisteu-

ern, der sich um die Betreuung der Jugendlichen kümmert. Ben Homan sagte weiter, dass für die Jugendlichen Ausbildungsmöglichkeiten im neuen Jugendhaus bestehen und dass sie selbst Ver-

antwortung in der neuen Einrichtung übernehmen sollen.

Als Präsident des Syndikats „Um Haff“ beglückwünschte Roger Weber die Gemeinde Bürmeringen zu der neuen Einrichtung.

Er erinnerte daran, dass das erste Projekt des Syndikats die Schaffung einer Kinderkrippe in Würringen war. In einer zweiten Phase wurden eine Tagesstätte für Kinder und ein Jugendhaus eingerichtet.

Familienministerin Marie-Josée Jacobs betonte ihrerseits, dass es wichtig sei, etwas für alle Alterskategorien anzubieten. Auch erklärte sie, dass es in den Jugendhäusern heute ein anderes Konzept gibt als früher. Geleitet werden sie von Erziehern. Daneben wird aber auch versucht, die Beteiligung der Jugendlichen zu fördern. Marie-Josée Jacobs sprach sich auch belobigend über das Engagement vieler Jugendlicher aus und wünschte den Besuchern des Jugendhauses viel Freude in der neuen Einrichtung. Die Ministerin wies außerdem darauf hin, dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, vom Familienministerium eine Bescheinigung für ihre ehrenamtliche Arbeit zu bekommen. Diese Bestätigung könne u.a. dazu beitragen, den Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. (rsd)